

# Berliner Börsen-Courier.

Abend-Ausgabe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich 13 Mal.  
Als besondere Beilage erscheint allwöchentlich die  
„Verloosungsliste“.

Redaction und Expedition: Zimmer-Strasse 40/41.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin excl. Bringerlohn  
5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland 7 Mk. 50 Pf.  
Insertions-Gebühr: die viergespaltene Petitzeile 40 Pf.

No. 468.

Dienstag, 15. September

1883.

## Inhalt:

Telegraphische Depeschen.  
Neuere Nachrichten.  
Die Spanische Note.  
Deutschland und Spanien.  
Admiral Topete.  
Ein Aufruf der freisinnigen Partei.  
Die Beerdigung des Staatsministers Bitter.  
Beerdigung des Generalleutnants Dr. Eisey.  
A. Heeren'sche.  
Anschätzliches.

Zum Eisensteuergesetz.  
Commissionserörterungen über die praktische Wirkung  
der Eisensteuer.  
Makler-Versammlung.  
Zum Concurs Wilhelm von Born.  
4 proc. Prioritäten der Russischen Südwest-Eisen-  
bahn-Gesellschaft.  
Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft.  
Eisenbahn-Eichicht-Stöcklein.  
Kursk-Kiew-Eisenbahn-Gesellschaft.  
Orientbahnen.  
Von der Wiener Ebree.

Dividenden-Schätzungen.  
Neue Reichsbank-Neubauelle.  
Dänische Nationalbank.  
Personalnachricht.  
Die Lage des rheinisch-Westfälischen Stabelsen-  
geschäfts.  
Vom rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt.  
Rheinische Stahlwerke in Meiderich-Ischort.  
Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm.  
Brauburgische Maschinenbau-Anstalt.  
F. Wöhler'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisen-  
glosserei, Actien-Gesellschaft, in Concurs.

Dresdner Presshofen- und Kornspiritus-Fabrik  
(eont J. L. Bransch).  
Braunkohlenabbau-Gesellschaft Friedensgrube.  
Ungarischer Getreide-Export vermittelt Donau-  
dampfschiffahrt.  
Vom Zuckermarkt in Kiew.  
Industrielles aus Russland.  
Zum Prozess Kähler.  
Auskunftsertheilung durch die Consuln.  
Credit Viager la Paris.  
Verein zur Vahrung der gemeinsamen wirt'schaft-  
lichen Interessen in Irland und Westfalen.

## Telegraphische Depeschen.

Siehe auch am Schlusse des Blattes.

Breslau, 15. September. (W. T. B.) Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge sind für die erledigten Canonicats des Domcapitels Erzpriester Sockel, Pfarrer an der Mariä-Kirche, und der hiesige Universitäts-Professor Ferdinand Probst ornant worden.

Karlsruhe, 15. September. (W. T. B.) Der Kaiser begab sich, vom Grossherzog und der Frau Grossherzogin, sowie von dem Kronprinzen und den anderen hier anwesenden Fürstlichen begleitet, heute Vormittag kurz nach 10 Uhr abermals nach dem Manöverfelde, von den dichtgedrängten Menschenmassen, welche sich auf dem Wege angesammelt hatten, mit stürmischen Hochrufen begrüsst.

Aathwerpen, 11. September. (W. T. B.) Nach der feierlichen Verkündigung der Namen der auf der Ausstellung Prämierten besuchten der König und die Königin die Ausstellung und verweilten namentlich längere Zeit bei der Dänischen Baracke, welche den Preis der Kaiserin Augusta erhalten hatte.

Brüssel, 15. September. (W. T. B.) „Mouvement géographique“ theilt mit, dass Lieutenant Wissmann zu Wasser von Labuku in Kuanat eingetroffen ist, begleitet von den Herren Dr. Wolf, von François, Lieutenant Müller, Gutschmidt und Schneider. Franz Müller und Meyer sind gestorben. Für die Schifffahrt besteht kein Hinderniss. Der Kuanat ist der untere Lauf des Kassai; der Sankuru, der Leopoldsee und der Kuango sind Zuflüsse desselben.

Paris, 15. September. (W. T. B.) Bei einem gestern hier stattgehabten Wahlbanket hielt der Minister des Innern, Allain Turgé, sein altes Wahlprogramm aufrecht, bemerkte indess dabei, man müsse seine Schritte nach denjenigen der Departements abmessen. Der Minister betonte sein Vertrauen zu Brisson und seine Solidarität mit demselben, sprach sich für eine Trennung der Kirche vom Staate aus, erklärte gleichzeitig aber, es gebe dringendere Fragen zu erledigen, und bezeichnete als eine solche namentlich die Vertheilung der Steuerlasten. Aus dem gegenwärtig in Frankreichs Besitz befindlichen Colonien müsse man möglichen Nutzen ziehen, eine Politik der Eroberung weise er entschieden zurück. Er hoffe, dass die freien Wahlen eine gouvernementale demokratische Majorität ergeben würden.

Paris, 15. September. (W. T. B.) Eine Depesche Courcy's d. d. Hue den 14. d. M. meldet: In Uebereinstimmung mit dem wiederholt ausgesprochenen Wünschen der königlichen Familie und des höchsten Rathes, sowie mit Genehmigung der Französischen Regierung ist heute ein neuer König und Herr in der Person des Prinzen Chaunlong, adoptivsohn Tudue's, feierlich eingesetzt worden. Derselbe hielt heute Morgen 8 Uhr, begleitet von den Prinzen von Gbellit, dem höchsten Rathe und dem Hofe seinen Einzug in das Palais. Französische und Anantische Truppen bildeten Spalier, Französische und Anantische Fahnen wehten über dem Schlosse. Der König bekundete in höchst würdiger Weise seine Anhänglichkeit an Frankreich. Derselbe ist 23 Jahre alt. Alle von der Französischen Armee gesammelten und bisher verwahrten Kunstschätze sind dem Könige übergeben worden.

Marselle, 14. September, Abends. (W. T. B.) Die Zahl der heute hier an der Cholera Gestorbenen betrug 7.

Rom, 14. September, Abends. (W. T. B.) Vom 6. August bis 12. September kamen in Italien im Ganzen 146 Choleraerkrankungen und 86 Cholera-todesfälle vor, in Palermo wurden gestern eine Choleraerkrankung und 4 Cholera-todesfälle constatirt, in der Provinz Parma 17 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Madrid, 14. September. (W. T. B.) Der „Imparcial“ bezeichnet die Meldung der „Times“, dass der Capitän des „San Quintin“ auf den Gouverneur von Yap geschossen habe, welcher seinerseits befohlen habe, auf die Deutschen zu schiessen, für eine pure Erfindung.

Petersburg, 15. September. (W. T. B.) Die Deutsche „Petersburger Zeitung“ will wissen, für Roheisen, Gusseisen und Erze wäre eine weitere Zollerhöhung beabsichtigt, weil die letzte Zollerhöhung sich der ausländischen Concurrenz gegenüber als noch nicht genügend wirksam erwiesen.

New-York, 14. September. (W. T. B.) In zahlreichen Eisenwerken Pennsylvaniens, die eine Zeit lang gefeiert hatten, ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Posen, 15. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirtschaft und Industrie Kwielecki Potocki u. Co. beschloss, für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885 nach reichlichen Abschreibungen der am 30. September er. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 pCt. gegen 5 im Vorjahr vorzuschlagen.

Kamenz (Sachsen), 15. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) In der gestern stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Skaskaer Kohlenwerke und Briquettfabriken waren 486,600 M. Actien gleich 1604 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte die Bilanz und ertheilte der Verwaltung einstimmig Decharge. Ebenso wurden die beantragten Aenderungen des Statuts, welche dasselbe in Einklang mit dem neuen Actiengesetz bringen, sowie auch der beantragte Pachtvertrag einstimmig genehmigt. Die Dividende ist auf sieben Procent festgesetzt und gelangt vom 1. November ab zur Auszahlung.

München, 15. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Der Brutto-Gewinn der Münchener Kindl-Brauerei-Actiengesellschaft für das letzte Geschäftsjahr stellt sich auf 145,000 M.

Paris, 15. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Herr Geheimrath G. von Bleichroeder war gestern der Gast des Freiherrn von Rothschild in Ferrière und reist heute Abend nach Berlin zurück. — Privatdiscount 1 1/2 pCt. bei fehlendem Escompte-Material. National-Fonds sehr fest trotz des Artikels der „K. Z.“

Paris, 15. September. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Nach einer Depesche des „B.-Bl.“ aus Pera beträgt die August-Einnahme der Türkischen Staatsschulden-Verwaltung aus den 6 indirecten Steuern 95,500 Türkische Pfund gegen 46,167 Türkische Pfund im August 1884. Ferner gingen ein die Tabaksquote mit 65,000 Türkischen Pfund, der Tribut Cyperns mit 25,000 Türkischen Pfund. Ueberdies sind Tombekis durch Tratten auf Zollbehörden eingegangen.

## Neueste Nachrichten.

— Die Spanische Note. Wie man der „Pol. Corr.“ aus Berlin meldet, hat die letzte hier eingelaufene Note des Spanischen Cabinets wegen ihrer den besten Willen bekundenden Form einen günstigen Eindruck gemacht, und in unterrichteten Kreisen gilt die Spanisch-Deutsche Streitfrage als definitiv auf dem Wege zu versöhnlicher Beilegung begriffen. Es scheint, dass das Arrangement selbst ohne das Auskunftsmitel eines schiedsrichterlichen Spruches direct zwischen beiden Theilen erzielt werden wird.

— Deutschland und Spanien. Der Aufregung in den Spanischen Marinskreisen liegt dasselbe krankhafte Ehrgefühl zu Grunde, welches nahe daran war, das Spanische Volk in einen verhängnisvollen Krieg mit Deutschland hineinzuwälzen. Anstatt jeden Zweifel daran, dass ihre Kameraden in der Süsee ihre Pflicht gethan haben, mit Verachtung zu strafen, oder sich bei der zuständigen Behörde Auf-

klärung zu verschaffen, bezog man sich auf den für Beamte gefährlichen und für Officiere nach Deutscher Auffassung ganz unzulässigen Weg der Zeitungs-polemik und spielte noch obdoren den Geckrücken, als die Regierung gegen dieses Vorgehen einschritt. Dass bei diesem unberechtigten Versuch, die Ehre der Spanischen Marine auf eigene Faust zu verteidigen, selbst die höchsten Beamten theilhaftig waren, beweist die Thatsache, dass der Unterstaatssecretär im Marineministerium, Contradmiral Ramon Topete y Carballo, um seine Entlassung gebeten hat, und bisher soll es dem Minister nicht gelungen sein, ihm diesen Entschluss auszureden. Die Regierung hat nicht Anstand genommen, dem Marineminister Pezuela selbst die ganze Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung zuzuschreiben, und deshalb hofft „El Liberal“, dass Pezuela sowohl wie der Handelsminister Pidal, dessen Blatt, die „Union“, jede Selbstvertheidigung angenommen hatte, Topete bald folgen würden.

— Admiral Topete. Zuverlässige Privatnachrichten aus Madrid melden, der Unterstaatssecretär im Marine-Ministerium Admiral Ramon Topete y Carballo habe sich durch den Einfluss hochstehender Persönlichkeiten bewegen lassen, auf seinem Posten zu verbleiben. Zu dem Bilde der freundlicheren und versöhnlicheren Gestaltung der Lage passt auch dieser neue Zug vollkommen.

— Ein Aufruf der Freisinnigen Partei. Die Deutsche Freisinnige Partei hat diesmal vom Erlasse eines eigentlichen Wahlantrages abgesehen und begnügt sich mit einem kurzen Hinweis auf die Wahlen und der Aufforderung zur Einsetzung von Beiträgen für den Wahlfonds. Der Aufruf lautet:

Parteigenossen! In wenigen Wochen werden die Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus stattfinden. Fast ausschließlich gegen die Deutsche Freisinnige Partei wird auch bei diesen Wahlen die Reaction alle Kräfte und alle die bekannten Mittel der Beeinflussung wieder zur Anwendung bringen. Wir werden den Kampf für die Aufrechterhaltung der Freiheiten des Volkes und gegen eine einseitige Interessen-Gesetzgebung mit Nachdruck auch diesmal führen und rechnen dabei auf die thätige Mitwirkung und die Opferwilligkeit aller Parteigenossen.

Die Agitation durch Wort und Schrift erfordert nicht unbedeutende Summen. Um planmässig, kräftig und rechtzeitig vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald Beiträge zu unserem Central-Wahlfonds an unser Centralbureau unter der Adresse des Herrn Timm, Berlin SW, Königgrätzer-Strasse 25, einzusenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die „Parlamentarische Correspondenz“, auf Wunsch unter Chiffre. Geschäftsführender Ausschuss der Deutschen Freisinnigen Partei.

Dr. Th. Barth, Hugo Hermes, Ludolf Parisius, Eugen Richter, Rickert, K. Schrader.

— Die Beerdigung des Staatsministers Bitter. Carl Hermann Bitter, der im 73. Lebensjahre verstorbenen ehemalige Finanz-Minister, wurde heute Morgen um neunehalb Uhr vom Trauerhause, von d. r. Heydts-Strasse 6, aus zur letzten Ruhe bestattet. In dem grossen Saal der zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung stand unter Palmen und Lorbeeren und vom Licht vielerliger Candelaber bestrahlt, der reichgeschmückte Sarg. Besondere Widmungskränze wurden namens des Finanzministeriums und vieler persönlicher Freunde des Verewigten, namentlich auch aus musikalischen Kreisen, niedergelegt. Castellán Trapp überbrachte an der Spitze einer Deputation von Botenmeistern einen grossen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „Gewidmet von den Unterbeamten des Finanzministeriums“. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde versammelte sich in den stillen Räumen, von denen das Licht des Tages durch dicke Vorhänge ferngehalten wurde. Im Namen des Kaisers erschien der persönliche Adjutant Graf Leinlorf; vom Königlichen Staatsministerium bemerkte man die Minister von Puttkamer, von Gossler, von Bötticher und Maybach, während der von Berlin abwesende Finanzminister von Scholz durch den Unterstaats-Secretär Meinecke vertreten war; auch der frühere Finanzminister Camphusen wohnte der Trauerfeier bei. Ferner waren anwesend Staats-

secrétär im Reichsjustizamt von Burekhardt, Staatssecrétär im Reichsjustizamt von Schelling, Bankpräsident von Dechard, Seehandlungspräsident Röttger, der Präsident der Staatsschulden-Tilgungskasse Sydow, Consistorialpräsident Hegel, der Vice-Präsident des Herrenhauses Professor Bessler, Mitglieder des Bundesraths und andere officielle Persönlichkeiten. Die Finanzwelt war durch die Geheimen Commerzienräthe Franz Mendelsohn, Schwabach u. a. vertreten. Vom Finanzministerium waren erschienen General-Steuerdirector Hasselbach, die Geheimen Ober-Finanzräthe Wienecke, Fiehlung, von Bonin, von Lenz, Rudorff, Ratjonn u. a. Der Flur und die Treppen zur Wohnung waren mit Tannen- zweigen bestreut, während die Eingänge hohe Lorbeerbäume schmückten. Das Ritzentfeld'sche Quartett leitete mit dem Gesang „Jesus meine Zuversicht“ die Trauerfeier ein, worauf Superintendent Dryander die Gedächtnissrede hielt. Nach abermaligem Gesang erfolgte die Ueberführung auf einem vierspännigen Leichenwagen, der seinen Weg durch das Brandenburger Thor nach dem alten Dorotheen- städtischen Friedhof am Oranienburgerthor nahm, wo im Erbbegräbniss die Beisetzung erfolgte.

— **Beerdigung des Generalleutenants Dr. Baeyer.** Die Trauerfeier für den am Freitag im 91. Lebensjahre verstorbenen Generalleutnant z. D. Dr. J. J. Baeyer, der langjährige Präsident des Königlich Geodätischen Instituts und des Centralbureaus der Europäischen Gradmessung, fand heute Nachmittag 1½ Uhr in der Wohnung des Entschlafenen, Lützowstrasse 42, unter grosser Theilnahme statt. In einem Zimmer der ersten Etage stand der reichgeschmückte Sarg, den die trauernden Kinder und Enkel umstanden. Die Kronprinzessin hatte einen besonders schönen Lorbeer- kranz übersenden lassen. Das Geodätische Institut, in dessen Namen sämtliche Sections-Chefs und Assistenten erschienen waren, widmete seinem hochver- dienten Präsidenten einen besonderen Lorbeer- kranz; das Gleiche that die Akademie der Wissen- schaften, der der Verstorbene neben Molke als Ehren- mitglied angehörte. Ferner wurden Kränze niedergelegt von der Gesellschaft für Erdkunde, gewidmet „dem An- denken ihres unvergesslichen Mitgliedes“ und ältesten Mitglieds“, vom „Mathematischen Verein“ und an- deren gelehrten Gesellschaften. Vor dem Sarge lagen auf sammetnen Tabourets die Orden des Ver- ewigten. Für die Regierung erschien Cultusminister von Gossler, den Ministerial-Director Greiff und Geheimrath Altkhoff begleiteten. Von den Mit- gliedern der Akademie der Wissenschaften bemerkte man die Professoren Anwers, Wattenbach, Geheim- rath Werner Siemens u. a. Ihnen schlossen sich an Geheimrath Zöllner, Admiral Freiherr von Schleinitz und andere Vertreter aus wissen- schaftlichen und militärischen Kreisen: Das Wittekopf'sche Quartett leitete mit dem Gesänge „Siehe, wie dahin stirbt der Gerechte“ die Trauer- feier ein, worauf Prediger Dr. Müllensiefen die Ge- dächtnissrede hielt. In langem Zuge, in welchem der Galawagen des Kaisers an der Spitze war, folgten die Leidtragenden dem Sarge, der auf dem alten Jerusalemer Kirchhof vor dem Halleschen Thor be- gesetzt wurde.

— **A-betterconflicte.** Wie der „Pol. C.“ aus Warschau unter Gestern gemeldet wird, beginnt die Aufregung über die Massenauweisungen aus Preussen in den Russischen Fabriken im Königreich Polen, welche zahlreiche Deutsche Arbeiter be- schäftigten, sich in scharfen Reibungen zwischen letzteren und den Polnischen Arbeitern zu äussern. Namentlich aus Lodz und Zyrdard wurden einige allerdings rasch im Keime unterdrückte Conflicte dieser Art gemeldet.

— **Anarchistisches.** Aus Philadelphia, Anfang September, wird uns geschrieben: Das hier er- scheinende Anarchistenblatt „Die Zukunft“ hat, nachdem es noch in seiner letzten Nummer den Dy-amithauptling Johann Most des Verraths an der „heiligen“ Sache geziehen, sein Erscheinen eingestellt. Dies kaum zu beklagende Thatsache scheint indes weniger aus Mangel an Abonnenten erfolgt zu sein, sondern es hat den Anschein, als ob Most's Einfluss in der hiesigen Anarchistengruppe wieder die Ober- hand gewonnen und den Eingang des Blattes veran- lasst hätte.

**Berlin, 15 September.**

— **Zum Börsensteuer-Gesetz.** Wir haben in unserer heutigen Morgen-Zeitung eine wichtige Mittheilung der „B. P. N.“ reproducirt, nach welcher die Bundes-Regierungen einheitliche Directiven zur Instruction ihrer Beamten über die Handhabung der als zweifel- haft erkannten Punkte des Börsensteuer-Gesetzes ertheilen werden, wobei die aus der Mitte der Handelsvorstände laut gewordenen Wünsche und An- regungen eingehendste Prüfung und, soweit sie als be- gründet anzuerkennen sind, Berücksichtigung zu gewäh- rigen haben. Es ist gleichzeitig mitgetheilt worden, dass diese Directiven zur Kenntniss des beteiligten Publikums gebracht werden sollen. Die Beratungen zum Erlass dieser Directiven sind bereits vorbereitet und so weit gediehen, dass mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, dass diese interpretativen Ausführungs- Bestimmungen rechtzeitig nicht nur zur Kennt- niss der Beamten, sondern auch zur allge- meinen Kenntniss gebracht werden können. Es soll also durch besondere Beschlüsse dasjenige ersetzt werden, was in den bekannt gewordenen Aus- führungsbestimmungen des Börsensteuer-Gesetzes auf Seiten der Interessenten schmerzlich vermisst wurde: die Interpretation der dunklen Punkte des Gesetzes, die jene empfindlichen Zweifel beseitigt, welche die Anwendung des Gesetzes so ausserordentlich zu

erschweren drohten. Man wird der Argumentation nur zustimmen können, dass diese Interpretation in den rein formalen Ausführungsbestimmungen keinen Platz finden konnte, weil dieselben ihrer rechtlichen Natur wegen nicht mit der bundesrät- lichen Ausführungs-Anweisung confundirt werden durften. Allein wenn auch die rechtzeitige, d. h. vor dem Termin für die Geltung des Stempelsteuer- gesetzes erfolgende Veröffentlichung dieser Directiven in Aussicht gestellt ist, so haben wir doch zu be- klagen, dass sie nicht gleichzeitig mit den Aus- führungs-Bestimmungen bekannt geworden sind. Die Beratungen der Interessenten über diejenigen Massnahmen, welche zur Ausführung des Gesetzes erforderlich sind, haben bereits begonnen; allein für diese Beratungen erscheint die Kenntniss der be- züglichen Beschlüsse des Bundesraths ein wesent- liches Erforderniss, und man wird nicht umhin können, es als einen empfindlichen Mangel zu be- zeichnen, dass, nachdem Monate seit der Annahme des Gesetzes vergangen sind, diese wichtige Grundlage für die Feststellungen der Sach- verständigen noch in diesem Augenblicke nicht vorliegen. Gestern hat, wie wir bereits mit- getheilt haben, die erste Sitzung der verstärkten Commission unserer Fondsbörse, stattgefunden. Bei dieser Berathung ist es zu irgend welcher defi- nitiven Beschlussfassung nicht gekommen; man unterhielt sich nur im Allgemeinen über die voraussichtlichen Wirkungen des Gesetzes und über die für den Handel durch dasselbe bedingten Neuerungen. Der Vorschlag, von dem wir gestern bereits an dieser Stelle gesprochen haben, die Maklercourtage zu erhöhen, wurde gemacht und einer eingehenden Debatte unterzogen; aber auch in dieser Beziehung ist eine Einigung nicht erzielt worden. Wir unserer- seits möchten bei der Wichtigkeit der letzteren Frage schon heute zu derselben Stellung nehmen und die Unmöglichkeit hervorheben, die Courtage zu erhöhen, weil dadurch nur scheinbar dem Makler ein Vortheil zugewendet, in Wirklichkeit aber das Vermittel- ungsgeschäft auf das schwerste belastet werden würde. Dem Sinn und Wortlaut des Gesetzes entspricht es durchaus, dass lediglich die Contrahenten, d. h. der Käufer und Verkäufer respective deren Auftraggeber durch die neue Steuer belastet werden. Nun würde diese Belastung freilich auch dann eintreten, wenn die Makler sie tragen und durch Erlö- hung der Courtage hierzu in den Stand gesetzt würden. Allein dieser Modus würde dem Geschäft eine Schwerfälligkeit geben, welche es nicht zu ver- tragen vermöchte, er würde auch alle diejenigen Geschäftsabschlüsse unmöglich machen, die heute franco Courtage erfolgen und die für die Entwicklung des Börsenverkehrs gar nicht entbehrlich erscheinen. Die Leistungsfähigkeit der grossen Maklerfirmen und Maklerbanken kann nur dadurch aufrecht erhalten werden, dass der Börsenverkehr jene Elasticität behält, deren er sich bisher erfreute. Nur niedrige Courtagen vermögen aber eine solche Elasticität herbeizuführen, und die Erfahrung lehrt, dass alle diejenigen Plätze in ihren Umsätzen und in ihrer Bedeutung zurückgegangen sind, an denen hohe Courtagen für die Geschäftsvermittlung bezahlt werden. Die Rapidität, mit der sich die Coursebewegungen an der Börse vollziehen, erfordert so schnelle Entschlüsse der Makler, namentlich auf dem Speculationsmarkt, bei ihren Zusagen, dass keinerlei Calculation in dem Augen- blick notwendig werden darf, wo die betreffenden Plätze zum Abschluss gelangen. Uebrigens zweifeln wir nicht daran, dass die schliessliche Entscheidung dahin ausfallen wird, dass die Bankiers die Stempel- steuer zu tragen haben und dass die Makler von derselben durchweg befreit sein sollen. Wir zweifeln schon um deshalb nicht an einer solchen Ent- scheidung, weil zwar allerdings die formale Bestimmung über die Börsen - Usancen dem Aeltesten - Collegium der Kaufmannschaft und der Sachverständigen-Commission zustehen mag, weil aber in Wirklichkeit den Maklern selbst die Entscheidung über die Höhe der Courtage obliegt, schon deshalb, weil sie in dem weit überwiegenden Theile des Börsenverkehrs als Selbstcontrahenten den Bankiers gegenüber auftreten und daher in d. r. Lage sind, den letzteren die Bedin- gungen für ihre Geschäftsvermittlung vorzu- schreiben. Wenn es in Wirklichkeit Makler an unserer Börse gäbe, die von der einen Seite Kauf-, von der anderen Seite Verkaufs-Anträge erhalten und die beiden Contrahenten zum Abschluss zusammen- führen, so würde ein ex cathedra erfolgende Feststellung der Courtage durchführbar erscheinen. Wie die Dinge aber in Wirklichkeit liegen, ist eine solche Feststellung eine Unmöglichkeit, und daher er- scheint uns der Plan, den Maklern die Entrichtung der Steuer antzulegen und ihnen eine Vergütung hierfür durch Erlöschung der Courtage zu Theil werden zu lassen, als unzurechnungsfähig.

— **Commis'sonberatungen** über die praktische Wirkung der Börsensteuer. In Bezug auf die gestrige Versammlung der verstärkten Sachverständigen-Commission der Fondsbörse geht uns der folgende officielle Bericht zu: „In der gestrigen Sitzung der freien Commission der Fondsbörse, welche das Börsen- steuergesetz in Bezug auf seine praktische Wirksamkeit interpretiren sollte, war der Artikel der „B. P. N.“ bereits bekannt. Da nach demselben seitens des Bundesraths Instructionen für die Beamten, also indirect auch für das beteiligte Publikum zu erwarten stehen, unterliess man es selbstverständlich, schon jetzt in die Debatte darüber einzutreten, wie die Börse aus sich selbst das Gesetz praktisch handhaben wird. Man wandte sich vielmehr sofort der Frage zu, in welcher Weise die Steuer unter den verschie-

enen Interessenten zu vertheilen sei. Darüber gingen die Ansichten natürlich sehr auseinander, da die Maklerbanken und Maklerfirmen von dieser Steuer nichts meinen tragen zu können. Die langstündigen Verhandlungen haben die Frage aber doch bedeutend geklärt, und es steht zu erwarten, dass bis zur nächsten Sitzung, die bald nach der Publication der Instructionen des Bundes- raths stattfinden soll, die Makler Gelegenheit in einer alle Theile befriedigenden Weise geordnet sein dürfte.“

— **Makler - Versammlung.** Wie wir hören, werden die Vertreter der namhaftesten Maklerfirmen des Platzes und der hiesigen Maklerbanken sich morgen Abend in den Räumen der „Ressource von 1794“ zu einer gemeinsamen Berathung in Bezug auf das Börsensteuergesetz versammeln.

— **Zum Concurs Wilhelm von Born.** Aus Dortmund wird uns geschrieben: Als die Zahlungseinstellung der Firma Wilhelm von Born bekannt wurde, wurde der Inhaber der Firma in weiten Kreisen als ein Opfer des Niederganges der Industrie betrachtet, wogegen dessen kaufmännische und persönliche Eigenschaften in allen Tonarten gepriesen, und namentlich in auswärtigen Blättern erschienenen Berichte, die denselben mit der Aeneas des Märtyr- thums umgaben. Seitdem hat sich das allgemeine Urtheil wesentlich verändert; die stattgefundenen Erhebungen haben zu der Ueberzeugung geführt, dass man sich in Bezug auf die Eigenschaften des Falliten in einer bedenklichen Täuschung befunden hat, und nur das Geschick, mit welchem derselbe jahrelang den wirklichen Stand der Dinge zu verschleiern wusste, kann nicht gelugnet werden. Aber selbst wenn man diese Geschicklichkeit in Be- tracht zieht, muss die Thatsache befremden, dass die Täuschung über die wirklichen Verhältnisse der falliten Firma so lange wenigstens äusserlich aufrecht erhalten bleiben konnte, und selbst beim Eintritt der Zahlungsunfähigkeit eine geraume Zeit hindurch fortwauerte. Es muss dies um so auffälliger er- scheinen, als unter den massgebenden Firmen des hiesigen Platzes schon längst die wirkliche Lage der Dinge durchschaut worden ist und in Folge dessen diese Firmen irgend einen Verlust durch das Fallissement nicht erleiden. Lediglich vier hiesige Häuser, mit denen die wirk- lich soliden Dortmund'er Firmen in keiner Verbindung standen, sind an dem Concurs theilhaftig. Aus erdem freilich verliert eine grosse Anzahl von Privatleuten ihre sauren Ersparnisse im Gesamtbetrage von 1 Million Mark, die bei der falliten Firma deponirt waren, und zwar sind dieselben durch die ver- hältnissmässig hohen Zinsen angelockt worden, welche die fallite Firma für die bei ihr gemachten Depositen bezahlte. So beklagenswerth diese Ver- luste von Beamten, kleinen Gewerbetreibenden und dergleichen sein mögen, so lässt sich doch nicht verkennen, dass der Sturz der Firma, weit entfernt eine Krisis über den hiesigen Platz herauf- zuschwehen, vielmehr lediglich eine Reinigung des- selben herbeiführen dürfte, weil der solide Handels- stand desselben durch das Fallissement nicht be- rührt wird. Die zahlreichen Gesellschaften, mit denen der Inhaber der falliten Firma in doppelter Verbindung stand, einmal dadurch, dass er deren Aufsichtsräten angehörte und dann dadurch, dass er die Geldgeschäfte derselben ver- mittelte, erleiden zwar grösstentheils herbe Verluste, allein man wird nicht umhin können, den Ver- waltungen derselben die Schuld hieran zuzuschreiben, weil bei grösserer Vorsicht und Rückfrage an wirk- lich unterrichteten Stellen eine Vermeidung dieser Verluste nicht allzu schwer gewesen wäre. Aber nicht nur in den massgebenden Handelskreisen des hiesigen Platzes waren die Verhältnisse der Firma Wilhelm von Born seit langer Zeit bekannt, sondern auch bei den grossen Berliner Finanz-Instituten, von denen, wie man weiss, die Disconto-Gesellschaft schon vor längerer Zeit die früher bestandene Verbindung aufgelöst hatte, während man sich von dem Präsi- denten der Reichsbank erzählt, dass derselbe bereits damals als die Ernennung des Herrn Wilhelm von Born zum Mitglied des Staatsraths stattfand, an mass- gebender Stelle, — freilich zu spät, um diese Ernennung rückgängig zu machen, — seine Bedenken gegen dieselbe geäussert und dieselben mit der finanziellen Lage des Ernannten motivirt habe. Was nun die Ansichten betrifft, welche sich den Gläubigern im Concurs darbieten, so sind dieselben ziemlich trostloser Art. Der Leichtsin, mit welchem schlechtunterrichtete Zeitungsberichterstatter nach dem Bekanntwerden der Zahlungseinstellung die Be- haltung aufgestellt haben, selbst bei einem Con- curs von 75 pCt. der Forderungen durch die vor- handenen Activa gedeckt, kann nicht scharf genug gekennzeichnet werden. Schon jetzt erscheint es zweifellos, dass auch nicht 15 pCt. der Passiva in der Masse vorhanden sind, und selbst diese Summe dürfte durch die Kosten des Concursverfahrens noch wesentlich reducirt werden.

— **4p.oc. Prioritäten** der Russischen Südwest-Eisen- bahn-Gesellschaft. Unsere Meldung, dass die Dis- conto-Gesellschaft sofort nach der Emission der 4p.oc. Mosco-Rjasan-Prioritäten mit der Emission der 4p.oc. Anleihe der Südwest-Eisenbahn-Gesellschaft vorgehen werde, findet durch den im Inseratentheil unser heutiger Zeitung befindlichen Prospect ihre Bestätigung. Die Anleihe, welche für Verzinsung und Tilgung eine absolute Garantie der Russischen Regierung besitzt, hat einen Nominal- betrag von 29,535,750 Rubel Metall = 98,404,688 M. und dient zur Deckung der durch die Entwicklung des Verkehrs veranlassten Ausgaben für Legung





Dienstag, 15. September 1885.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

— Die Lage des Rheinisch-Westfälischen Stabeisen-Geschäfts. Unser fachmännischer Correspondent schreibt uns aus Westfalen: Ueber die Lage des Stabeisen-Geschäfts ist angesichts der Conventionsbestrebungen, die zur Zeit im Gange sind, in neuerer Zeit sehr viel geschrieben worden, von berufener und unberufener Seite, pessimistisch und optimistisch, je nach der subjectiven Ansicht des Berufeuen, oder seitens des Unterufenen gefärbt nach den Intentionen seines Auftraggebers. In Nachstehendem wollen wir versuchen, ein getrenntes, objectives Bild von der hertigen Lage des Stabeisen-Geschäfts zu entwerfen, wobei uns die seitens des statistischen Verbandes der Stabeisen-Fabrikanten, welchem die meisten Rheinisch-Westfälischen, sowie die Saar-Werke angehören, herausgegebene Statistik einerseits und das Preisverhältnis des Rohmaterials zum Fertigfabrikat andererseits zur Grundlage dienen soll. Stellen wir die auf die Production, den Versandt und die eingegangenen Bestellungen Bezug habenden statistischen Zahlen für die ersten sieben Monate der Jahre 1883, 1884 und 1885 einander gegenüber, so finden wir, dass in abgerundeten Zahlen ausgedrückt, betragen hat

	1883	1884	1885
die Production . . .	144,000	158,000	156,000
der Versandt . . .	140,000	163,000	153,000
die eingegangenen Bestellungen . . .	137,000	171,000	146,000

Hieraus erhellt, dass die Production den Ansprüchen des Marktes gefolgt ist, und dass somit von einer eigentlichen Ueberproduction keine Rede sein kann. Wenn nichtsebstoweniger die Verkaufspreise stetig heruntergegangen, so muss hierfür eine andere Erklärung gesucht werden, und diese Erklärung können wir nur darin finden, dass die Produktions-Fähigkeit der Werke die Ansprüche des Marktes bei Weitem übersteigt, welcher Umstand selbstredend eine gegenseitige äusserst scharfe Concurrenz und dadurch bedingte Preisdrückerei im Gefolge haben muss. Jedes Werk bemüht sich, durch verbesserte Betriebs-Einrichtungen seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen, um billigere Selbstkosten zu erzielen, und gerade diese, durch Nutzbarmachung technischer Fortschritte hervorgerufene hohe Leistungsfähigkeit bedingt die Concurrenz auf Leben und Tod und die hieraus resultirenden schlechten Verkaufspreise. Gehen wir nunmehr zur Vergleichung der Preise des Rohmaterials mit denjenigen des Fertigfabrikats über, so ergibt sich, dass gekostet hat:

	Westfälisches Puddel-Roh Eisen No. 3.	Westfälisches Stabeisen gewöhnliche Handels-Qualität.
December 1882	50—51 Mark	125—130 Mark
Juli 1883	47—48	114—116
December 1883	42—43	110—112
September 1885	39—40	102—105

Während also die Differenz zwischen Rohmaterial und Fertigfabrikat betragen hat, oder — mit anderen Worten — während den Walzwerken für Veränderungen des Roh Eisens in Stabeisen geblieben sind: im December 1882 = 75—79 M., im Juli 1883 = 67—68 M., erhalten sie für dieselbe Arbeit heute 63—65 M. Die Rohmaterial-Preise sind also nicht in demselben Verhältnis heruntergegangen, wie diejenigen des Fertigfabrikats. Was liegt also näher, als dass namentlich diejenigen Walzwerke, mit denen ein Hochofenbetrieb nicht verbunden ist, die folglich mit dem Bezug ihres Rohmaterials vom Roheisenmarkt abhängig sind, der geplanten Walzweisen-Convention rückhaltlos zustimmen. Wenn man sieht, wie günstige Resultate wesentlich nur noch von solchen Werken erzielt werden, die in der Hauptsache Artikel produziren, bezüglich derer Verständigungen unter den Industriellen bestehen, so ist kaum zu begreifen, dass nicht alle Industriellen mit Freuden bereit sind, sich den in der Bildung begriffenen Conventionen anzuschließen.

— Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. Dem Wochenbericht der „Rb. Westf. Ztg.“ entnehmen wir die folgenden Mittheilungen: „Ueber die Lage des Marktes lässt sich leider noch immer nichts Günstiges berichten, nicht einmal, dass ein Stillstand im Rückschritt eingetreten ist. Nur wenige Branchen sind in der Lage, ihre Preise zu behaupten, und keiner ist es vergönnt gewesen, einen Schritt zum Besseren zu machen. Etwas günstiger lauten die Berichte vom Englischen Markte, wenigstens was Roheisen betrifft. In Walzeisen herrscht dort wie hier dieselbe Flau. Englische Fachblätter nennen die Lage des Roheisenmarktes besser als seit Monaten. In Schottland hat das Speculationsgeschäft die Notirungen künstlich in die Höhe getrieben, während in Frankreich und Belgien alles beim Alten, das heisst in derselben misslichen Lage geblieben ist. Im Rheinisch-Westfälischen Eisengeschäfte ist eine bemerkenswerthe Aenderung nicht zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Eisenstein sowohl als Rostspat ist ziemlich roge geblieben, und die erhöhten Preise konnten sich auch in der letzten Woche durchweg behaupten. Nur in Brauneisenstein scheint der Bedarf etwas abgenommen zu haben, da diese Erzsorte in ihren Notirungen etwas niedriger erscheint. Im Siegerlande giebt man sich der Hoffnung hin, dass eine weitere Preissteigerung

der Erze in naher Aussicht stehe, weil die Staatsregierung sich endlich entschlossen hat, den Ausnahmetarif, welcher für die Einfuhr Spanischer Eisenerze bestand, zu kündigen. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat dadurch lange gehegten Wünschen der Siegerländer Eisen-Industriellen entsprochen. Die ermässigten Tarife, nach welchen den von Holländischen Häfen nach dem Ruhrdistricte gehenden Erzen nicht unvortheilhafte Vergünstigungen zukommen, werden bereits mit dem 1. November ausser Kraft treten. Freilich werden diejenigen Rheinisch-Westfälischen Werke, welche zur Verhüttung der Spanischen Erze unbedingt bedürfen, die Freude, die in den obgenannten Kreisen über die besagte Massregel herrscht, nicht ganz theilen, und die allernächste Folge wird wohl ein noch lebhafter Import von Spanischen Erzen sein. In Anbetracht des Ganzen darf man aber nicht vergessen, dass Ausnahme-Tarife überhaupt vom Bösen sind und es nur im Interesse der Gesamt-Industrie liegt, wenn nach und nach damit geräumt wird. Im Roheisengeschäft hat die Lage sich um nichts gebessert. Im Gegenheil, diejenigen Sorten, deren Preise sich noch leidlich behaupten, verrathen bereits wieder eine wechende Tendenz. So konnten in letzter Woche die Preise für Puddelroheisen nicht gehalten werden und wurden von unseren früheren Notirungen bereits einige Concessionen gemacht und im Allgemeinen etwas billiger verkauft. Dasselbe lässt sich auch von Spiegeleisen, Bessmerroheisen und Thomasroheisen sagen, die Notirungen sind sämtlich etwas niedriger. Giesserei-Roh Eisen hat sich auf den niedrigen Sätzen der vorigen Woche gehalten, die Nachfrage ist jedoch noch nicht roger geworden. Bei den gedrückten Preisen macht sich noch in vielen Districten die Erhöhung der Cokepreise für die folgenden Quartale zu Ungunsten des Geschäfts in fühlbarer Weise bemerklich. Lux-murger Puddelroheisen hat ebenfalls nur schwer den in unseren letzten Berichte gemeldeten Preis. Es sollen bereits Abschlüsse unter 42 Froc. erfolgt sein. Für die Walzeisen-Industrie ist eine Aenderung noch nicht zu verzeichnen. Für Stabeisen und Façonnirungen, Bauträger gilt das in unserem vorigen Berichte Gesagte auch heute noch. Die Nachfrage ist schwach und selbst, wo etwas flotter Absatz vorhanden ist, kann von lobendem Geschäft keine Rede sein. Die Preise bleiben immer noch weichend, trotzdem sie bereits das niedrigste Niveau erreicht haben, dessen man sich erinnert. In Blechen sind die Preise ebenfalls gedrückt und unlohnend. In der letzten Woche haben dieselben sich zwar behauptet, Neigung zum Rückgang ist indessen noch immer vorhanden, da die Nachfrage in letzter Zeit noch entschieden schwächer geworden und Aufträge nur sehr schwierig zu erhalten sind und nur für die allernächste Zeit ausreichen. In Feinblechen war die Nachfrage etwas lebhafter und die Geschäftslage ist etwas besser als im vorigen Monat. Auf die Höhe der Notirungen hat sich indessen ein Einfluss noch nicht geltend gemacht, dieselben sind im allem noch fester. Ueber Walzdraht lässt sich nichts Erfreuliches berichten. Die Nachfrage ist bei gedrückten Preisen schwach. In Eisenbahnmaterialien ist ziemlich alles beim Alten geblieben. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken klagen mit wenigen Ausnahmen über Mangel an Beschäftigung, und selbst die besser beschäftigten Werke erzielen nur geringe Preise. Die Lage der Waggonfabriken wird immer ungünstiger, und es mussten bereits wieder weitere Arbeit-Entlassungen erfolgen.

— Rheinische Stahlwerke in Mordrich-Ruhrort. Wir haben bereits den Geschäftsbericht der Rheinischen Stahlwerke in unserm gestrigen Morgenblatt ausführlich wiedergegeben. Wir tragen aus der Bilanz noch nach, dass die Conto-Corrent-Schulden sich am 30. Juni auf 482,178 M. belaufen. Dazu kommen an weiteren Verbindlichkeiten 62,216 M. rückständige Löhne und 772 M. unerhobene Dividende. Demgegenüber waren vorhanden an Wechseln 426,049 M., an Cassa 8531 M., an Bankerguthaben 1,285,084 Mark und an Effecten 912,000 M., und zwar Staatspapiere etc. 672,000 M. und Warschauer Stahlwerks-Actien 240,000 Mark. Die letzteren erbrachten eine Dividende von 10 pCt. gegen 20 pCt. im Vorjahre. Die übrigen Debitoren beliefen sich auf 1,749,157 M., die Fabrikate und Halbfabrikate sind mit 520,631 M., und die Materialien und Utensilien mit 446,586 M. in der Inventur aufgenommen. So glänzend das erzielte Resultat der Gesellschaft, welche 20 pCt. Dividende gegen 16 pCt. im Vorjahre zu vertheilen in der Lage ist, erscheinen mag, so ergibt eine nähere Prüfung und Vergleichung der Bilanz mit der vorjährigen dennoch, dass die missliche Conjunction der Stahl- und Eisen-Industrie im abgelaufenen Jahre nicht ohne Einfluss auf die Betriebsergebnisse der Gesellschaft geblieben ist. Leider hat dieselbe auch in diesem Jahre noch kein Gewinn- und Verlust-Conto veröffentlicht, und sind wir deshalb zur Beurtheilung der Situation lediglich auf die Bilanz angewiesen. Nach derselben beträgt der erzielte Reingewinn 1,125,589 M., dazu Abschreibungen auf Hüttenanlagen 72,000 M., auf Wohnungen 18,000 M. und auf Maschinen-Conto 112,602 M., so dass sich ein Gesamtgewinn von 1,238,191 M. ergibt. Darin sind aber enthalten 615,738 M. Gebühren aus dem Thomaspatent und 30,750 M. Dividende der Warschauer Stahlwerks-Actien. Mithin hat der eigentliche Betriebsgewinn der Werke

651,603 M. betragen. Im Jahre 1883-84 stellte sich der Reingewinn auf 898,556 M., dazu die Abschreibungen in Höhe von 302,608 M., mithin Gesamtgewinn 1,201,164 M., worin die Patentgebühren mit 421,272 Mark und die Dividende der Warschauer Stahlwerks-Actien mit 61,438 M. enthalten waren, sodass der Gewinn pro 1883/84 aus dem eigentlichen Betriebe sich auf 718,454 M., also um 48,734 M. oder procentualisch ausgedrückt um rot. 7 pCt. des Actien-capitalis höher stellte als im letzten Jahre. In Prozenten ausgedrückt bezifferte sich der Bruttogewinn aus dem eigentlichen Betriebe auf 15,15 pCt. gegen 15,95 pCt. im Jahre 1883/84 und 19,10 pCt. im Jahre 1882/83. Die Gesellschaft hat demnach in den drei letzten Geschäftsjahren durchschnittlich 16,73 pCt. des Actien-capitalis verdient. Wenn wir mit diesen Ergebnissen, welche ja angesichts der prekären Lage der Montan-Industrie immerhin als ausserordentlich günstige zu bezeichnen sind, die vom Bochumer Verein für Bergbau- und Gusstahlfabrikation erzielten Resultate vergleichen, so finden wir, dass der Bruttogewinn dieser Gesellschaft bei einem Actien-Capital von 15,000,000 M. im Jahre 1882/83 2,572,847 M. gleich 17,15 pCt., im Jahre 1883/84 3,735,507 M. gleich 24,90 pCt., und im Jahre 1884/85 nach der Rohbilanz rot. 3,000,000 M. gleich 20 pCt., also durchschnittlich 20,63 pCt. betragen hat, oder ca. 4 pCt. mehr als der dreijährige Durchschnittsgewinn der Rheinischen Stahlwerke. Diesen Resultaten gegenüber muss die starke Minderbewerthung der Actien des Bochumer Vereins gegenüber denen der Rheinischen Stahlwerke, welche augenblicklich 85 pCt. beträgt, als nicht gerechtfertigt erscheinen.

— Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm. Im Anschluss an unsere letzten Nachrichten über den Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm können wir heute mittheilen, dass am Sonnabend, den 12. cr., eine Aufsichtsrathssitzung stattgefunden hat, in welcher die Lage des gegenwärtigen Betriebs von der Direction dargelegt wurde, unter Anschluss einer Calculation aus den nunmehr veränderten Förderungsverhältnissen, in Rücksicht auf die von uns bereits gemeldeten neuen Aufschlüsse der Flötze Beckstadt und Dickbank. Es ist danach vor allen Dingen zu constatiren, dass der Generalversammlung gegebene Bericht über die zu erwartenden Resultate dieser Aufschlüsse schon jetzt sich als vollkommen begründet erwiesen hat, und dass nach den genauen Calculationen der Verwaltung durch dieselben pro anno ein Ueberschuss von 2 pCt. erzielt wird. Es ist hierbei zu erwägen, dass diese Berechnung auf den Verkaufspreisen der letzten Periode basirt, die seit nahezu einem Jahrzehnt die niedrigsten Sätze repräsentiren, während eine Aufbesserung dieser Preisverhältnisse in Folge der Kohlenförder-Convention und der Cokes- und Cokeskohlen-Convention sich mit Sicherheit erwarten lässt. Uebrigens wird uns gleichzeitig berichtet, dass diese Minimal-Verkaufspreise seitdem bereits in mehreren Fällen um 1—2 Pf. pro Centner überschritten worden sind und eine weitere Besserung beim Winterversand und bei der Eröffnung des bis jetzt verschlossenen Wasserweges jedenfalls zu erwarten ist. Eine Förderung von täglichen 20,000 Centner, d. h. 6,000,000 Centner pro Jahr, (in 300 Fördertagen) würde bei einer Preisbesserung von nur durchschnittlich 1 1/2 Pfennig pro Centner das Gesamtmetto-Erträgnis auf das Actien-capital jeweilig um 1 volles Procent erhöhen. Eine solche Preiserhöhung und selbst eine bedeutendere, wird in den Kreisen der Interessenten im Ruhr-Kohlen-Revier aber durchgängig in Aussicht genommen und ist auch bereits in einzelnen Fällen, wie schon vorstehend bemerkt, bei „König Wilhelm“ und auf anderen Zechen eingetreten. Auf eine directe Anfrage in der Sitzung wurde seitens der Direction die schon früher ausgesprochene Thatsache bestätigt, dass aus den jetzt in Förderung begriffenen Flötzen die Qualität gegenüber der früheren eine wesentlich bessere ist.

— Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt. Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt setzte die Dividende auf 10 pCt. (1883/84 25 pCt.) fest. Der Reingewinn beträgt 523,593 M. (1883/84 585,075 M.), davon werden 390,000 M. als Rückstellung auf Delcredere-Conto wegen der Werthverminderung von Forderungen an Zuckerfabriken verwendet und 120,000 M. (1883/84 300,000 M.) zur Zahlung der Dividende.

— F. Wöhler'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, Actien-Gesellschaft in Concurs. Die Obligationäre der Gesellschaft werden von Herrn Leopold Friedmann zu einer Versammlung einberufen, welche am 25. d. M. im Locale der Brauerei Königstadt, Schöhauser Allee 10/11 stattfinden wird. Es soll in dieser Versammlung ein Bericht erstattet werden über die nach Massgabe des Protokolls vom 20. August a. c. geschehenen Schritte zur Bildung eines Consortiums, und es soll ferner die Aufforderung zur Zeichnung für eine Actiengesellschaft vorgelegt werden, welche hauptsächlich bezwecken soll, das Chausseestrasse 36/37 belegene Wöhler'sche Grundstück anzukaufen. Da die Obligationäre ein Vorrecht bei der Zeichnung der Actien haben, so dürfte angesichts der unzweifelhaften Avancen, welche sich den kleinen Unternehmern bieten, denselben eine recht zahlreiche Bethheiligung zu empfehlen sein, da derjenige Theil der Actien, welcher nicht gezeichnet wird, an Nicht-Obligationäre abgegeben werden wird.



- 3 -  
**PROSPECTUS.**

# 4% Anleihe der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft

mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung  
und Tilgung

im Nominalbetrage von

**29,535,750 Rubel Metall = 96,404,688 Mark D. R.-W. = 4,725,720 Pfd.  
Sterling = 118,143,000 Francs = 55,763,496 Holl. Gulden.**

Auf Grund des von Seiner Majestät dem Kaiser von Russland am 15. 27. Februar 1885 Allerhöchst bestätigten Statuten-Nachtrages der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft emittirt die Gesellschaft einen Obligationen-Betrag von Nom. 29,535,750 Rubel Metall = 96,404,688 Mark D. R.-W. = 4,725,720 Pfund Sterling = 118,143,000 Francs = 55,763,496 Holl. Gulden.

Die Anleihe dient zu den statutenmässig vorgesehenen Verwendungen, insbesondere zur Deckung der durch die Entwicklung des Verkehrs verursachten Ausgaben für Legung zweiter Geleise und verschiedene Ergänzungsbauten, für Betriebs- und Rollmaterial und die sonstige Ausrüstung der fusionirten Bahnen Odessa, Kiew-Brest und Brest-Grajewo, sowie zur Erstattung der für diese Zwecke von dem Staate geleisteten Vorschüsse. Die Anleihe erhält durch die Einnahmen und durch das ganze Vermögen der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft dieselbe Sicherheit wie ihre früher von der Kaiserlich Russischen Regierung für Rechnung der Süd-West Bahn und der fusionirten Bahnen in die Emission von Consols aufgenommenen Obligationen. Ausserdem erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung.

Die Obligationen, jede zu 125 Rubel Metall = 408 Mark D. R.-W. = 20 Pfund Sterling = 500 Francs = 236 Holl. Gulden lauten auf den Inhaber und werden zur Hälfte des Emissionsbetrages in Stücken von je einer und zur anderen Hälfte in Stücken von je fünf Obligationen auszufertigt. Dieselben erhalten den Garantiestempel und die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Die Obligationen werden mit 4 % für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 19. Juni | 1. Juli und 21. December | 2. Januar verzinst. Der erste am 19. Juni | 1. Juli 1885 zahlfällige Coupon verbleibt der Gesellschaft.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerth im Wege der Verloosung; sie beginnt mit dem Jahre 1885 und soll binnen 68 Jahren beendet sein. Zu derselben sind halbjährlich 0,1452 % des Nominalbetrages der Anleihe nebst den Zinsen der bereits eingelösten Obligationen zu verwenden. Im April und October jeden Jahres, erstmalig im October 1885 für beide Termine dieses Jahres, findet am Sitze der Gesellschaft in St. Petersburg in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die Nummern der ausgelosten Obligationen werden ausser durch russische Blätter auch durch deutsche Zeitungen veröffentlicht, und zwar durch den Deutschen Reichs-Anzeiger und durch je zwei in Berlin und Frankfurt a. M. oder Süddeutschland erscheinende Blätter. Die ausgelosten Obligationen werden in dem auf die Ausloosung folgenden Zinszahlungstermin eingelöst.

Die Zahlung der Zins-Coupons und verloosten Obligationen geschieht frei von jeder russischen Steuer in denjenigen Beträgen, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältniss entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers

in **St. Petersburg** bei der Kasse der Gesellschaft in Rubel Metall;

„ **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft

„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne) } in Mark Deutscher Reichswährung,

in **London** in Pfund Sterl.; in **Paris** in Francs und in **Amsterdam** in Holl. Gulden bei denjenigen Stellen, welche die Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft nach Bestimmung des Kaiserlich Russischen Finanzministers bekannt machen wird.

Die Zollbehörden des Russischen Reiches werden die Anweisung erhalten, die Zinscoupons und verloosten Obligationen bei Zollzahlungen an Zahlungsstatt anzunehmen.

Die Begebung der Anleihe erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptions-Stellen veröffentlichen werden.

**St. Petersburg**, im September 1885.

## Direction der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft.

### Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Gesamtbetrag der 4% Anleihe der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft findet

**Montag, den 21. September;**

**und Dienstag, den 22. September d. J.**

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,

„ **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,

„ **St. Petersburg** bei der **St. Petersburger Internationalen Handelsbank**,

„ „ **Russischen Bank für auswärtigen Handel**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

- 1) Die Subscription erfolgt auf Grund des obigen Prospectus der Direction der Süd-West Eisenbahn-Gesellschaft und des zu den Subscriptions-Bedingungen gehörigen Anmelde-Formulars, welches auch von den vor genannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmelde-Stelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
- 2) Der Subscriptionspreis ist auf **79,60 %** des Nominal-Betrages der Obligationen in Mark = 324,tes Mark für jede Obligation von Nom. Mark 408 festgesetzt.

Der Preis versteht sich zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme. Die Stückzinsen werden hierbei nach dem Nominal-Markbetrage der Obligationen berechnet.







Table with columns: Zins-termin, Stücke zu, Verloren, Notiz in, Fremde Pfandbriefe, Letzter Cours, Heutiger Cours, Zins-termin, Stücke zu, Verloren, Notiz in, Fremde Pfandbriefe, Letzter Cours, Heutiger Cours.

Loose-Coursbericht v. Ludwig Rappaport & Co. Bankgeschäft, Unter den Linden 51.

Table with columns: Zins-termin, Stücke zu, Verloren, Notiz in, Fremde Pfandbriefe, Letzter Cours, Heutiger Cours. Includes various bond and stock listings.

Serien-Loose.

Table with columns: Fm. Länder, Notiz in, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign exchange rates.

Gold, Silber und Banknoten.

Table with columns: Dukaten pr. Stück, Sovereigns pr. Stück, 20-Franc-Stücke, Gold-Dollars pr. Stück, Imperials pr. Stück. Lists gold and silver prices.

Coupons. (Cours nur für Posten.)

Table with columns: Oester. Stb.-Rt.-Ch., do. Elben-C., do. Pr.-Wienz., Amer. Gold-Doll.-Bonds, do. Esch.-Pror., Russ. Zoll pr. 100 Rubel. Lists coupon rates.

Wochencourse vom 15. September.

Table with columns: Amt., do., Kopenhagen, London, Skandinavien, Paris, do., Zürich, Eggen, Dtsch. Eisenbahn, Friedrichshafen B.-V., Landesverw. B.-V. Lists weekly market prices.

Bank-Discounts in:

Table with columns: Berl. Reichsb., do. Lombard, do. Lombard, do. Lombard. Lists bank discount rates.

Ultimo-Regulierung:

Table with columns: September, October. Lists settlement dates.

Die etwaigen Steuern sind bei der Note schon gekürzt. Wenn bei verlostten Stücken der ganze fällige Coupon montags...

Versicherungs-Actien.

Table with columns: Dividende 1888/89, per Stück gehandelt in R.-M. freo. Z., Stück zu Mark, Einzahl. mit %, Vorjahr, Heutiger Cours, Dividende 1888/89, per Stück gehandelt in R.-M. freo. Z., Stück zu Mark, Einzahl. mit %, Vorjahr, Heutiger Cours. Lists insurance companies.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns: Dividende 1888/89, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists German railway stocks.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. (Fortsetzung.)

Table with columns: 1888, 1884, Z-F, Zins-termin, Stücke, Zahl in, Cours in M. per Stück, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway stocks.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with columns: Dividende 1888/89, Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists railway preference stocks.

Ultimo (Septbr.)

Table with columns: Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists settlement prices for various stocks.

Verstaatlichte Preussische Bahnen.

Table with columns: Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists Prussian railway stocks.

Deutsche Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with columns: Z-F, Zins-termin, Stücke, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists German railway stocks.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table with columns: 1888, 1884, Z-F, Zins-termin, Stücke, Zahl in, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway stocks.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu, Emission in Millionen, Zahl in Stück, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various railway bonds from Berlin-Potsdam, Breslau-Schw-Fr., etc.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu, Emission in Millionen, Zahl in Stück, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway bonds from Orl-Graß-Oblig., Rjasan-Koslaw, etc.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Zins-termin, Stücke zu, Emission in Millionen, Zahl in Stück, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway bonds from Albrechts-Bahn, Bismarck-Nordbahn, etc.

Table with columns: Zins-termin, Stücke zu, Emission in Millionen, Zahl in Stück, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway bonds from Albrechts-Bahn, Bismarck-Nordbahn, etc.

\*) Es giebt auch 10- und östliche Stücke.

Ultimo (Septbr.).

Wiss. Banknoten Mark für Stück

\*) (per Cassa)

(pr. Cassa)

(pr. Cassa)

(pr. Cassa)

(pr. Cassa)

(pr. Cassa)

Main table with multiple columns: Dividende pro 1887/88, Zins-termin, Stückzahl zu Mark, Bergwerke- und Hütten-Gesellschaften, Letzter Cours, Heutiger Cours, and Industrie-Actien (Fortsets.).

Ultimo (Septbr.) Königs- und Laurahütte, Dormander Union Stamm-Prioritäten, 92.75-16 kr., 56.50-5.50-6.50 kr., 56.80-10-40 kr.

Prämien-Coursbericht von Alexander Loewenherz

Table with columns: Vorprämien, Rückprämien, and Sina-agen. It lists various financial instruments and their corresponding rates.

Table with columns: Dividende pro 1887/88, Zins-termin, Stückzahl zu Mark, Industrie-Actien, Letzter Cours, and Heutiger Cours. It lists various industrial stocks and their market values.